

Statementblatt

DI Ewald Thurner, Area Manager MED-EL Wien

30 Jahre MED-EL Wien – 300 Jahre Belvedere

- Die Zahl der Menschen mit Hörverlust steigt, vorrangig aufgrund der demographischen Entwicklung
- Hörimplantate aus Österreich seit 30 Jahren anerkannte Leistung des Gesundheitssystems
- MED-EL Wien als Anker für 20 Länder im CEE-Raum
- Hören ist Kunst – Erhalt des Gehörs ist keine Frage des Geldes

Hörverlust ist etwas, das die Menschheit künftig in steigendem Maße beschäftigen wird: Allein in Europa werden laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) bis 2050 knapp 20 Prozent mehr Menschen an einer Form von Hörverlust leiden als heute (197 Mio. im Jahr 2019 versus 236 Mio. 2050). Der Anteil derer, die von moderatem bis schwerem Hörverlust betroffen sind, wird europaweit um 25 Prozent steigen (57 Mio. im Jahr 2019 versus 71 Mio. 2050).¹ Als einer der Gründe gilt die demographische Entwicklung. Doch auch andere Faktoren spielen eine Rolle, wie etwa Lärmbelastung bei der Arbeit oder durch zu laute Musik.

Hörimplantate von MED-EL: Innovation aus Österreich

In den 1970er-Jahren begannen Ingeborg und Erwin Hochmair an der Technischen Universität Wien mit der Entwicklung von Cochlea-Implantaten (CI). Das erste mehrkanalige mikroelektronische Cochlea-Implantat wurde von MED-EL entwickelt und 1977 an der Wiener Universitätsklinik von Prof. Kurt Burian implantiert. Seither hat MED-EL nicht mehr aufgehört zu forschen, sodass heute für jede mittel- bis hochgradige Hörbeeinträchtigung in jedem Alter eine wirksame, technische Lösung zur Verfügung steht. Forschung und Produktion befinden sich seit 1989 in Innsbruck.

Rückblick auf 30 Jahre MED-EL Wien: „Ja freilich versteh' i' Ihna“

1993 formierte sich das Chirurgen-Team um Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner und Prof. Dr. Wolf-Dieter Baumgartner an der Wiener Universitätsklinik neu. Die Zusammenarbeit mit MED-EL war damals schon erfolgreich und so lag es nahe, eine Niederlassung in Wien zu gründen. Ich war damals bereits mehrere Jahre bei MED-EL und übernahm die Position des geschäftlich verantwortlichen Klinischen Technikers.

¹ World report on hearing. Geneva: World Health Organization; 2021. S. 142/143.

1994 kam das COMBI 40 mit einer völlig neuen Kodierungsstrategie auf den Markt, die das elektronische Hören deutlich verbesserte. Der erste Patient war Josef K., der bei einem Unfall einen Knochenbruch durch beide Hörschnecken erlitten und dadurch plötzlich sein Hörvermögen verloren hatte. Bei der Aktivierung fragte Prof. Baumgartner, ob der Patient ihn hören könne. Der antwortete: „Ja freilich versteh' i' Ihna. Ihr habt's mi jo deswegen operiert!“ Dieses spontane Sprachverständnis mit CI war damals eine Sensation.

Seit den Anfängen haben sich viele weitere Sensationen angehängt und MED-EL war bei zahlreichen Produkten weltweit als Erster am Start. Darunter 1991 der erste Hinter-dem-Ohr-Prozessor, 1996 das COMBI 40+, 2003 das Mittelohrimplantat Vibrant Soundbridge, 2005 das EAS-System für Elektrisch-Akustische Stimulation bei Restgehör, 2012 das erste aktive Knochenleitungimplantat, 2013 der erste Alles-in-Einem-Audioprozessor und 2017 das operationsfreie ADHEAR Knochenleitungshörsystem. Seit 2021 gibt es die erste weltweite, lebenslange MRT-Garantie für alle Implantate ab 1994.

MED-EL Wien als Ankerpunkt für Zentral- und Osteuropa

Wien ist nicht nur Startpunkt der Firmengeschichte, sondern MED-EL Wien als Area auch zuständig für 20 Länder in Zentral- und Osteuropa (CEE). Dies betrifft einerseits den Vertrieb, andererseits die Zusammenarbeit mit den Medizinern in den einzelnen Ländern: Von Österreich aus geschieht Know-how-Transfer in sämtliche Regionen der Area, Chirurgen aus österreichischen Implantat-Zentren unterstützen Kollegen in den CEE-Ländern regelmäßig mit Schulungen.

30 Jahre MED-EL - 300 Jahre Sammlung Belvedere

Wer sich schon einmal mit der Cochlea auseinandergesetzt hat, wird erkennen, welch geniales Kunstwerk diese Schnecke ist. Sie ist ein entscheidender Teil des komplexen Vorgangs Hören. Hans Makart hat das mit seinem Gemälde „Das Gehör“ wundervoll in Szene gesetzt. Gut zu hören ist eine Kunst – auch wenn die meisten von uns selbst aktiv nichts dazu beitragen, da das Hören unbewusst funktioniert. Das Gehör zu verlieren ist für Menschen eine immense Einschränkung. Daher haben wir uns entschieden, die Restauration von Makarts „Gehör“ finanziell zu unterstützen und somit sowohl 30 Jahre MED-EL als auch 300 Jahre Belvedere gebührend zu feiern. Denn der Erhalt des Gehörs sollte keine Frage des Geldes sein.